

Lorenzo Pompa

Der Bildhauer, Maler und Performer Lorenzo Pompa unterwirft sich keiner konzeptuellen Vorbereitung, sondern entwickelt seine Werke im manuellen Tun. Die Gussformen für seine Gipsplastiken entstehen dabei in spontaner Eingebung aus gelbem Schaumstoff oder pinkfarbener Luftpolsterfolie. Erst während der physischen Aktivität wird er sich der Bedeutung einer Form bewusst. *OEDIPALE* erhält durch den werkzugehörigen Sockel ein menschliches Maß. Das im Umschreiten vielansichtige, anthropomorphe Bildwerk weist dabei auf Kopf und Torso. Die regelmäßige Struktur der Oberfläche deutet ein Gewand an, das faltig um Leib und Haupt einer Frau geschlungen ist. Ein nachträglich eingesägter Leerraum steht für deren imaginäres Antlitz, dessen visionäre Gestaltung der Künstler dem Betrachter überträgt. Pompa bezeichnet seine Arbeiten als Archäologie des Selbst und als spezielle Form des Ausgrabens und Bergens. So muss die Titulierung eine auf das mythologische Schicksal von Ödipus und dessen Eltern Laios und Iokaste deutende psychologische Bedeutung haben, die auch der Figur zu eigen ist. Hinzuweisen scheint in diesem Kontext auf Pompas Performance *Father's Suit and Watch* (2006), in der er mit Klavierbegleitung von Marc Sabat zum Liebeslied *The House Carpenter* von Clarence Ashley im Anzug seines Vaters tanzt. In Anspielung auf seinen Namen verleiht Pompa seinen Skulpturen die Aufgabe des antiken Psychopompos, des Seelengeleiters, als der er sich, wie Hermes für Myrrhine auf einer griechischen Lekythos des 5. Jahrhunderts v. Chr., selbst verstehen mag. Seit 2008 erweiterte er seine Kunst um buntfarbige, zu Menschen mutierte Kakteenformen.

(Ulrich Schneider)